

Geschichte des Burgschlosses Ravensberg in Westfalen



3ter Teil

Damals begannen die Geschlechter in Deutschland sich nach ihren Wohnsitzen zu benennen, so dass sich dadurch auch die Geschlechtsnamen veränderten.

Otto Graf von Ravensberg, war vermählt mit Uda, die Geschichte hat uns den Geschlechtsnamen dieser Gräfin von Ravensberg nicht aufbewahrt.

Im Jahre 1141 wird er zuerst erwähnt, als am heiligen Christtage der Erzbischof Arnold von Cöln, dem neuen, vom Grafen Erpo von Padberg gestifteten Kloster Vlicktorp die Schenkungsbriefe bestätigt.

In Gesellschaft des Grafen Volkwin von Schwalenberg, dessen Sohn Wittekind sich Graf von Waldeck (*Dieser ward der Stammvater des jetzt noch regierenden Fürstenhauses Waldeck. Siehe Gruppen origines Pymont et Schwalenberg*) geschrieben und der Stammvater des fürstlich Waldeckschen Hauses geworden war, sehen wir im folgenden Jahre den Grafen Otto von Ravensberg bei dem Bischof Bernhard zu Paderborn. --- Otto zerstörte 1144 mit dem Bischof Philipp von Osnabrück nach siebenjähriger Belagerung das feste Bergschloss des Grafen Egbert und Engelbert von Holte (*Justus Möser bezweifelt mit Recht die siebenjährige Belagerung und hält sieben Monate für die Dauer der Belagerung*), und erhielt für seinen tapferen Beistand von der Beute, den freien Stuhl zu Middendorf und die Holzgrafschaft in der Hilter Mark (die erst durch Vergleich 1664 wieder an Osnabrück kam. *Die Ruinen der damals zerstörten Burg Holte liegen auf einer Waldhöhe an der Straße von Melle nach Osnabrück, in einer der wild-romantischsten Gegenden Westfalens. Die Grafen von Holte waren angesehen und mächtig und besaßen viele Güter im Stifte Osnabrück und außer demselben. In der Neustadt von Osnabrück hatten sie ein besonderes Tor. Auch eine Straße in Osnabrück, auf der Neustadt, führt noch ihren Namen. --- Der Burgplatz und die Ruinen gehören jetzt an Schloss Gesmold und der umliegende vortreffliche Buchenwald, der Sundern, an Haus Ledenburg. --- Aus dem Geschlechte der Grafen von Holte waren Burchard 1090 und Ludewig 1134 Bischöfe zu Münster*)

Im Jahre 1145, am 30. des Christmonats, war der Graf Otto von Ravensberg zu Aachen mit vielen westfälischen und niederländischen Rittern und Herren gegenwärtig, als der König Conrad dem Bischöfe und der Kirche zu Cambrai eine stattliche Urkunde schenkte.

Der Graf Otto von Ravensberg war ein gewaltiger Krieger. Im Jahre 1149 sehen wir ihn schon wieder gegen die Friesen ziehen, die er überwand.

Der Graf Otto von Ravensberg, in Verbindung mit dem Grafen Heinrich von Arensberg, und Albert Grafen von Eberstein waren 1152 zusammen gegenwärtig am Hoflager Heinrich des Löwen, als dieser einer Wittve Osterlinde und ihrem Sohne Arnold (*Hermann Stangefol annal. Circuli Westphalici lib.; als weltliche Zeugen sind dabei angeführt; Otto, Graf von Ravensberg, Heinrich, Graf von Arensberg und Albert Graf von Eberstein*) die Erlaubnis erteilte, die von ihm zum Lehn getragene Kapelle in der Bewer, dem Gotteshaus Scheda, in der heutigen Grafschaft Mark, zu verschenken. --- Abwechselnd erblickt man den Grafen Otto von Ravensberg am Hoflager des mächtigen Herzogs und des Kaisers. --- So ist er wieder Ende des Maimonats im darauf folgenden Jahre mit dem Herzog am Hofe des Kaisers Friedrich I. in Heiligenstadt, wo der Kaiser die Kapelle der ehemaligen kaiserlichen Burg Grona bei Göttingen dem Kloster Fredesloh schenkt. 1157 am 1. Januar war Otto Graf von

Ravensberg zu Goslar in der kaiserlichen Burg, als Friedrich Rotbart dem Herzog Heinrich dem Löwen eine Grafschaft und einen Wald auf dem Harzgebirge schenkt. **1158** war er am Hofe des Kaisers Friedrich Barbarosso (*Barba = Bart; rosso = rot; = Rotbart*) zu Kaiserswerth, als dieser dem Erzstifte Bremen seine Freibriefe erteilte. Fünf Jahre später waren die Grafen Otto und Heinrich von Ravensberg zu Hannover gegenwärtig, als Herzog Heinrich der Löwe den Zehnten zu Flechtorp, einem in der Grafschaft Padberg, an der Waldeckschen Gränze belegenen Dorfe, dem dasigen Kloster zuerkannte und dies bestätigte. In der Reihe der weltlichen Zeugen stehen hier die beiden Grafen von Ravensberg voran und nach ihnen folgen die von Arensburg, Schwalenberg und Eberstein, woraus schon ihr Ansehen und ihre Macht erhellt. **1168** waren die Grafen Otto und Heinrich von Ravensberg, am ersten des Monats Hornung, zugegen in Minden, als der Herzog Heinrich der Löwe sich mit der englischen Königstochter Mechtild verlobte und die Kirche zu Minden mit einem ansehnlichen Hofgut beschenkte.

1170 aber fand sich Graf Otto unter den Zeugen bei Stiftung des Frauenklosters Bredlar, unweit Padberg. Diese Stiftung geschah durch den Grafen Godeschalk von Padberg, unter Einweihung des Cölnner Erzbischofs Philipp von Heinsberg. Der Sohn des Grafen Otto von Ravensberg, Hermann, war mit zugegen, wie auch der Graf Heinrich von Arensburg (*Lamey und Kleinsorgen sagen: dass Philippus, Erzbischof von Cöln anno ordinationis suae secundo bei Marsberg in Westfalen das Jungfrauen-Kloster Ordinis Praemonstratensis zu Bredlar gestiftet und führt unter den Zeugen Otto und seinen Sohn Grafen von Ravensberg an*).

Heinrich, Graf von Ravensberg, verliert sich aus der Geschichte des Schlosses Ravensberg und wird **1170** bei der Einweihung der bischöflichen Kirche zu Schwerin erwähnt, wo er sich im Gefolge des Herzogs Heinrich des Löwen findet (*In Gefolge Heinrich des Löwen waren Heinrich Graf von Ravensberg und sein Vetter Hermann, 1173, als zwischen Friedrich von Münster und dem Grafen Heinrich von Tekenenburg, durch Bekräftigung des großen Barbarossa, eine Ausgleichung zu Stande kam, im Beisein vieler hohen geistlichen und weltlichen Zeugen, unter anderen Ernestus de Münster*). Vierzehn Tage später ist er mit demselben in Ratzeburg, wo der Herzog das neue Bistum in seinen Gütern und Rechten bestätigt. Dann sehen wir den Grafen Heinrich von Ravensberg **1175** bei Einweihung einer Kapelle in Lübeck.

Als Bischof Arnold von Osnabrück **1176** dem Kloster Klarholz eine neue Bestätigung gibt (*Kleinsorgen führt unter den weltlichen Zeugen dabei Henricus und Hermannus Grafen von Ravensberg, Simon Graf von Tecklenburg, Rudolph von Steinforde und Godschalk von Ibbenbüren besonders an. Wir sehen daraus, dass der junge Graf Hermann seinen Oheim Heinrich bei dieser feierlichen Handlung begleitete*), finden wir Heinrich von Ravensberg noch einmal gegenwärtig. Er starb unvermählt.

Beide Brüder hatten noch eine Schwester Sophia, Gräfin von Ravensberg, vermählte Gräfin von Dale. Die alte Grafschaft liegt diesseits der Maas, zwischen Lüttich und Mastrich und ihre Besitzer sollen mit den früheren Grafen von Are und Hostaden aus einem Geblüte entsprossen sein.

Eine Urkunde des Cölnischen Erzbischofs Reinhold vom Jahre **1166** bezeugt die Schenkung eines Gutes zu Warsheim (*In der Urkunde vom 1. August 1166 heißt es zu Ende: Noverint ergo universi fideles tam futuri quam praesentes quod Otto comes de Ravensberg et Uda comitissa cum filio suo Hermann, et Comes Henricus frater Ottonis consentiente sorore ipsorum Sophia comitissa de Dale vum filio suo Henrico predium quod possederunt in Warsheim etc.*) an einige Klosterfrauen, durch den Grafen Otto von Ravensberg, dessen Ehefrau Uda, dessen Bruder Heinrich, dessen Schwester Sophia, Gräfin von Dale, und deren Sohn Heinrich. --- Eine andere Urkunde, abgeschlossen auf dem Kaiserlichen Schlosse Bromeneburg in Hessen, durch Friedrich I., auf Begehren Heinrich des Löwen, im Jahre **1156**, betrifft das Kloster Hilwardshausen bei Münden an der Weser, erwähnt unter den Zeugen eines Grafen Gottfried von Ravensberg und ist dieser für einen Bruder der beiden Ravensberger Grafen Otto und Heinrich zu halten.

Otto I. Graf von Ravensberg und seine Gemahlin Uda hinterließen zwei Kinder, einen Sohn Hermann, der schon bei der Stiftung des Klosters Bredlar mit zugegen war, und eine Tochter Uda (*Dieser Tochter wird nur in dem Westfälischen Stammbuch anno 1624 von Joannis de Beschwerde gedacht*), vermählt mit dem Grafen Conrad von Arensburg und verstorben **1240**.

Auf dem Schlosse Ravensberg herrschte, nach dem Tode Otto's, Hermann III. Graf von Ravensberg (*Kleinsorgen berichtet über die Einweihung der Kirche zu Scheida und führt die Urkunde vom tage Servatii 1173 an, nach welcher der Erzbischof Philipp von Cöln diese Einweihung verrichtete und die Brüder Gerhard und Heinrich von Hagen die Güter zu dieser Kirche gaben. Unter den weltlichen Zeugen erscheint Hermannus comes de Ravensberg*). Seiner wird zuerst erwähnt am 13. des Wonnemonats **1173** bei

Bestätigung des Klosters Scheida. Dann **1175** bei der des Klosters Klarholz, wo er zugleich mit seinem Oheim, Grafen Heinrich von Ravensberg, zugegen war.

Als Kaiser Friedrich Barbarossa seinen Zug nach Italien machte, von Heinrich dem Löwen verlassen und **1176** am 20. Mai in der unglücklichen Schlacht von Legnano von den Italienern geschlagen wurde, erhob in Westfalen Bernhard von der Lippe, der von Heinrich dem Löwen groß gemacht war, dessen Panier (*Bernhard von der Lippe war bis an das Ende seines kriegerischen und Taten-reichen Lebens ein treuer Anhänger Heinrich des Löwen. Er baute Lippstadt, mit Genehmigung des Kaisers*), befestigte **1177** den Sparrenberg, erbaute dort einen Turm (*Nach Meinders Thesaurus soll der durch Bernhard von der Lippe, in der Nähe von Bielefeld befestigte Berg der Sparrenberg gewesen sein*), von dem das Banner Heinrich des Löwen wehte und nannte die Veste: die Löwenburg. Dies nahm Graf Hermann der III. von Ravensberg sehr übel, und hielt es von dem Augenblicke mit den Feinden des Herzogs Heinrich, eroberte **1178** mit Philipp, Erzbischof von Cöln, des Kaisers Freund, die Burg wieder. Er riss die Löwenfahne herunter und heftete an deren Stelle seine Sparren (*Drei rote Sparren im silbernen Felde waren das Wappen der Grafen von Ravensberg*) und die Veste hieß von nun an: Sparrenberg.

In Westfalen brach jetzt ein heftiger Krieg gegen Heinrich den Löwen aus (*In welchem der Erzbischof Philipp die Stadt Höxter rein niederbrannte. Culemann meint, dass in diesem heftigen Kriege auch die alte Römerstadt Cleve unter dem Ravensberg gänzlich zerstört sei*). Der alte Groll, den der Erzbischof von Cöln und viele Dynasten dort gegen denselben hegten, schlug in hellen Kriegsflammen (*Nach Arnold von Lübeck sollen in diesem Kriege in Westfalen viele gottlose Dinge von den Kriegsvölkern des Erzbischofs ausgeübt worden sein. Kirchen und Gottesäcker wurden von ihnen zerstört, die Nonnen aus den Klöstern gefangen fortgeführt und geschändet*) auf, und unter Anführung des Grafen Hermann III. von Ravensberg Grafen Friedrich von Altena --- die Grafen von der Mark, nannten sich zuerst Grafen von Altena --- stritten die Grafen Simon von Tekenburg, von Arensburg, Schwalenberg und der Bischof Arnold von Osnabrück (*Die Osnabrückschen Geschichtsschreiber halten den Bischof Arnold, er war ein geborener Graf von der Mark, für eng verbunden mit der Gegenpartei des Löwen und vermuten sein Mitstreiten*) gegen Bernhard von der Lippe, gegen die Grafen von Holstein, von Ratzeburg, Schwerin, Hallermund und Welp. **1181** kam es auf dem Halerfelde an der Hase, wo der Fluss jetzt noch der Blutstrom heißt, zu einer heißen Schlacht, in welcher die Freunde des Kaisers, der Ravensberger Graf mit seinen Bundesgenossen geschlagen und Graf Simon von Tekenburg gefangen ward. Dieser trat nun auf die Seite Heinrich des Löwen und blieb ihm treu bis zum Tode auf dem Schlachtfeld. Gegen den Zorn des Löwen würden die Mauern des Ravensberges nicht fest genug gewesen sein und Graf Hermann von Ravensberg wäre gewiss auch seiner Rache anheim gefallen (*Wenn die Stadt Cleve unterm Ravensberge in diesen unruhigen Zeiten zerstört worden ist, so wird es wahrscheinlich, dass solches geschah, nachdem die Ravensberger und seine Bundesgenossen auf dem Halerfelde besiegt worden waren*), wenn der Herzog Heinrich nicht **1181** noch vom Kaiser selbst in Sachsen mit Krieg überzogen wäre und **1182**, in Erfurt gedemütigt, auf drei Jahre das Reich verlassen musste.

Graf Hermann nahm auch an diesem Feldzuge mit Teil und leistete dem Cölner Erzbischof zur Demütigung des mächtigen Herzogs allen Beistand und war mit bei der Belagerung desselben in Braunschweig gegenwärtig (*Nach Culemann und Lamey: In diesem Kriege hatte der Abt von Corvey, wie schon durch die Zerstörung Höxters gesagt ist, große Verluste erlitten und erhielt vom Erzbischof von Cöln dafür die Befreiung vom Weinzoll, eine hübsche Akquisition für eine Abtei*).

Auf dem Reichstag zu Gelnhausen **1180**, wo der Kaiser den Erzbischof Philipp von Cöln mit einem Teile der herzoglichen Besitzungen belehnte, war auch Hermann III. Graf von Ravensberg (*In der Urkunde heißt er: Hermann Graf von Ravinsbere*) mit dem Osnabrücker Bischof Arnold gegenwärtig.

Nach dem Sturze des Herzogs Heinrich des Löwen musste nun der mutige Verteidiger desselben in Westfalen, Bernhard von der Lippe, große Opfer bringen. Wenn die Eiche fällt, stürzen des Waldes niedere Bäume zerschmettert mit zu Boden, so auch Bernhard. Der Graf von Ravensberg, Minden und Osnabrück teilten sich in einem großen Teile der Besitzungen, und Osnabrück erhielt Melle, Riemsloh und Neuenkirchen.

Der Erzbischof von Cöln, um seine neuen Besitzungen in Westfalen zu decken, erbaute im Waldeckschen eine Bergfeste, der Petersberg genannt, und um die Grafen von Waldeck hierüber zufrieden zu stellen, belehnte er dieselben mit einem Teile derselben und schloss hierüber, am 9. April **1183**, in Gegenwart des Grafen Hermann von Ravensberg, den Grafen Heinrich von Arensburg und der beiden Grafen Arnold und Friedrich von Altena einen Vergleich zu Cöln. **1183** stiftete Hermann III. Graf von Ravensberg, das Zisterzienser-Kloster Marienfeld mit und begabte es durch

reiche Güter (Man schätzte die Einkünfte dieses nun längst aufgehobenen Klosters auf 40'000 Thaler. Gerhard von Kleinsorgen berichtet in seiner Kirchen-Geschichte dass diese Kloster durch Hermann den Andern, Bischof von Münster, Wedekind von Rhede und dessen Mutter Lutridim, Bernhard von der Lippe und Ludger von Waldenberg fundiert worden. Auch haben Wedekind Graf von Schwalenberg und Waldeck, samt seinen Brüdern Hermann, Volkquin, Heinrich und Günther dazu gegeben. Es seien unter den Zeugen gewesen Arnold Graf zu Altena, Wedekind de Oesede, Hermannus Graf von Ravensberg, Otto Graf von Bentheim, Rudolph von Steinfurde und sein Sohn Ludolphus, Johann von Ahus, Gottfried von Loen etc.).

Auf eine Zeitlang verlieren wir nun den tapferen Ravensberger Grafen aus dem Gesicht. Friedrich Barbarossa unternahm den dritten unglücklichen Kreuzzug gegen Saladin. Die Nachricht von dem Verluste des heiligen Grabes hatte in den Fürsten und Rittern Deutschlands alle die religiös-romantischen Gefühle wieder aufs neue erweckt, woran diese Heldenzeit so reich war.



Heinrich der Löwe



Kaiser Friedrich I. Barbarossa